

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
H. H. Ehrenfeld,
Pilsenerstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal
1 Mark.
Zu beziehen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 6.

Köln, den 14. März 1908.

3. Jahrgang.

Unsere diesjährigen Lohnbewegungen.

Am 24. Febr. fand, wie schon in Nr. 5 der Schneider-Zeitung mitgeteilt, in Leipzig im Hotel de Russie eine Zusammenkunft der am Novemberabkommen beteiligten Hauptvorstände, des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, des Verbandes christlicher Schneider und des S.-D. Gewerkschaftsvereins statt, nachdem in Danzig, Eisenach, Bielefeld, Jena, Königsberg und Leipzig die örtlichen Verhandlungen teils gescheitert, teils über einige strittige Punkte eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Herr Schambel-München geleitet und währten von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Beteiligt waren insgesamt 36 Herren, wovon auf die Arbeitnehmer 17 Auskunftspersonen entfielen.

Eine vollständige Einigung wurde für die Orte Eisenach, Jena, Königsberg und Leipzig erzielt.

In Danzig handelte es sich zunächst um die Befestigung der Doppeltarife, die bisher infolge der Benachteiligung der Arbeiter führten, als in der stillen Zeit bei den meisten Firmen die Arbeiter zum Teil nach dem niederen Tarif ausgegeben wurden. Nach Ende der Sache war aber zu eine gänzliche Befestigung des Doppeltarifs nicht zu denken. Um aber die Schädigung der für den höheren Tarif eingestellten Arbeiter hinauszulassen, wählten die Hauptvorstände den Däniger Mitglieder den Vorschlag, daß Gesellschaftsmitglieder nur nach der jeweils höheren Klasse bezahlt werden sollen. Kommt eine Einigung auf dieser Grundlage zu Stande, so lassen die Gehilfen einige nicht wesentliche Forderungen fallen. Ein weiterer strittiger Streitpunkt war die Bestimmung des alten Tarifs, wonach alle billiger verkauften Sachen, die den Tariflohn 4. Klasse nicht vertragen, im Zeitlohn unter Garantie eines Stundenlohnes von 45 Pfg. angefertigt werden konnten, welche Bestimmung vielfach zu Ungunsten der Arbeiter ausgelegt wurde. Nach dem einstimmigen gefassten Beschluß der Hauptvorstände sind in Zukunft diejenigen Städte der 4. Lohnklasse, die den tariflichen Lohn nicht vertragen, nach vorheriger Vereinbarung des Stückpreises, der jedoch in keinem Falle mehr als 20% niedriger als der übliche Stückpreis der 4. Lohnklasse sein darf, zu vergeben; Gesellschaftsmitglieder bleiben ausgeschlossen. Nachdem zwischen den Vertrauensleuten bezüglich verschiedener Tarifpositionen eine Verständigung erzielt werden konnte, verblieben der Verbessehung der Hauptvorstände nur mehr 3 Punkte, die dahin erledigt wurden, daß: Schlicht mit Daten bei Sados 25 Pfg., Schnärlöcher bei Westen mit Futterunterseite mit 25 Pfg. bezahlt werden, während Daten-schlicht bei Paletot frei bleibt.

Am schwierigsten lag die Sache in Bielefeld, wo die örtlichen Verhandlungen ein völlig negatives Ergebnis hatten, weil die Arbeitgeber, die sich erst vor kurzem dem Arbeitgeberverband angeschlossen hatten, nur bei einigen Positionen unwesentliche Zugeständnisse machen wollten. Da die Differenzpunkte noch zu groß, wurden die beiderseitigen Vertreter angewiesen, sofort die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wozu sich Kollege Schwarzmann beteiligte. Aber auch hier blieben mehrere Positionen unerledigt, über welche die Hauptvorstände zu befinden hatten, nach deren Beschluß Smolting mit Stoffdwal mit 12.25 Mk. und Hohenzollernmantel mit 13 Mk. zu bezahlen sind. Kein Beschluß wurde bezügl. der Kobensachen gefaßt, sondern die Auskunftspersonen angewiesen, dieselben nach ihrer Rückkehr festzusetzen.

Somit ist der erste Versuch, drohende Differenzen durch Eingreifen der Hauptvorstände zu beseitigen, als gelungen zu betrachten, enthalten uns aber eines abschließenden Urteils bis zum völligen Abschluß der diesjährigen Lohnbewegungen denn noch stehen vier Orte: Köln, Münster, München und Regensburg in örtlichen Verhandlungen, die zur Stunde noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Mit Ausnahme von Regensburg laufen die Tarife an diesen Orten am 1. April ab, sodas gemäß dem Uebereinkommen mit

dem Arbeitgeberverband die örtlichen Verhandlungen am 15. März abgeschlossen sein müssen, um etwaig notwendig werdendes Einreifen der Hauptvorstände rechtzeitig beantragen zu können.

Von weiteren Bewegungen außerhalb des Abau ist zu berichten:

In **Nadern** fand die Bewegung bei den Firmen der ersten und zweiten Klasse, nachdem dieselben noch weitere Zugeständnisse machten durch Unterzeichnung der Tarife ihren Abschluß. Mit den drittklassigen Firmen sind die Verhandlungen noch im Gange und dürfen in den nächsten Tagen ebenfalls zu einem befriedigenden Resultat führen.

In **Baden** wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen. Es bedeutet dies einen doppelten Sieg unserer dortigen Kollegen, da bisher ein solcher nicht bestand und die Arbeitgeber jede Verhandlung mit der Organisation ablehnten. Nach achtzigem Streik war ihr Widerstand gebrochen und sowohl die materiellen wie prinzipiellen Forderungen der Kollegen dank ihrer Einmütigkeit, mit welcher sie den Kampf aufnahmen, anerkannt.

In **Wetzlar** wurde auf Anregung unserer Kollegen mit der Arbeitervereinsleitung der Schneidermeister ein Tarif abgeschlossen.

In Bewegung stehen noch die Orte: Bamberg, Duisburg, Hamm, Marienwerder und Wierzen.

Wie uns von der **Jahresversammlung a. Bodensee** unseres österr. Bruderverbandes mitgeteilt wird, ist über diesen Ort die Sperre verhängt. Zugun ist strengstens ferngehalten.

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes.

Allgemein.

Ausschuß und Vorstand der christlichen Gewerkschaften hatten im verfloßenen Jahre wieder wie früher eine vielgestaltige Arbeit zu erledigen. Eine Anzahl innerer und äußerer Aufgaben traten an die christliche Gewerkschaftsbewegung heran. In den letzten Jahren mußten, um den steigenden Anforderungen gegenüber gewachsen zu sein, bereits in allen Verbänden Beitragserhöhungen durchgeführt und die Zahl der im Hauptberuf tätigen Angestellten bedeutend erhöht werden. Die durch die Beitragserhöhungen bedingten Unterstützungseinrichtungen erforderten zudem eine bedeutende Verwaltungsarbeit. Und die Kräfte für diese vielverzweigte Tätigkeit konnten sich nicht langsam herausarbeiten, sondern mußten in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum herangebildet werden. Daß es unter diesen Umständen an inneren Aufgaben nicht fehlte, ist einleuchtend. In den Sitzungen des Ausschusses des Gesamtverbandes wurde daher im Berichtsjahre eingehend verhandelt über die Geschäftsführung und Kassensführung in den christlichen Gewerkschaften, die Finanzgebarung derselben, die Fortbildung der Beamten unserer Bewegung u. Durch Abberaumung entsprechender Kurse und Konferenzen war man bestrebt den bezüglichen Bedürfnissen abzuwehren. Diesen und anderen inneren Aufgaben gesehten sich äußere in großer Anzahl bei. Trozdem 1907 die Streiks und Aussperrungen weniger häufig und umfangreich waren als in den beiden vorausgegangenen Jahren war das verfloßene Jahr für die christliche Gewerkschaftsbewegung ein beglücktes. Der Beginn des Jahres traf das deutliche Volk infolge der Reichstagswahl in einer hochgradigen Erregung an. In diese wurden selbstverständlich auch die Arbeiter mit einbezogen; die politischen und teilweise auch konfessionellen Leidenschaften wurden in einer seit langer Zeit nicht mehr gekannten Höhe aufgepeitscht, ein Umstand, der einer Bewegung, die sich aus Angehörigen der beiden großen Konfessionsgemeinschaften und der verschiedensten politischen Parteien rekrutiert, nicht gerade günstig ist. Der Reichstagswahlkampf kam zu unerwarteter, als daß die Leitung der christlichen Gewerkschaften für die in den verschiedensten Bezirken Deutschlands stark voneinander abweichenden Verhältnisse allgemeine Richtlinien hätte aufstellen

können. Wohl richtig der Vorstand des Gesamtverbandes frühzeitig einen Aufruf, daß sich wieder die Gewerkschaftspresse in den Dienst bestimmter Parteien stellen, noch in Versammlungen parteipolitische Propaganda gebildet werden" durfte, diese Forderung wurde von einzelnen Entgleisungen abgesehen, and allenthalben befolgt. In manchen Bezirken ließen sich jedoch Angestellte der christlichen Gewerkschaften parteipolitisch stärker engagieren, als dieses im Interesse der christlichen Gewerkschaften hätte geheißen dürfen. Dort wurden im Wahlkampf und nachträglich noch in der Tagespresse christliche Gewerkschaften und politische Parteien zusammengeworfen und bedurfte nicht geringer Arbeit, zur Wiederherstellung eines einträchtigen Zusammenwirkens in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, das nunmehr allerdings erfreulicherweise wieder auf der ganzen Linie festgelegt werden kann. Bei zukünftigen Wahlkämpfen empfiehlt es sich, daß die christlichen Gewerkschaftsintendanten, die selbstverständlich nicht zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert werden dürfen, sich im Interesse unserer Bewegung etwas mehr Zurückhaltung auferlegen. Insbesondere sollen sie möglichst nicht in von mehreren bürgerlichen Parteien ernsthaft umworbene Bezirke als Wahlkandidaten fungieren. Dafür sind zweifellos auch noch Leute zu finden, deren Kandidatur weniger bedenkliche Unannehmlichkeiten zeitigen kann, als die eines christlichen Gewerkschaftsintendanten für die von ihm vertretene Bewegung, der er in erster Linie zu dienen hat.

Die **Christl.-Dumerschen Gewerkschaften**, insbesondere die westdeutsche Gruppe derselben glaubten, daß mit der veränderten politischen Konstellation eine neue Ära für sie gekommen sei. Auf die tendenziöseste Weise suchten dieselben die Gewerkschaften als „ultramontane“, „antinationale“ Organisationen zu verächtlichen, in der Absicht, dadurch in evangelischen Arbeitervereinstreiken vorbringen zu können, was jedoch misslungen zu sein scheint. Sie wollten sonach auf Kosten der christlichen Gewerkschaften und mit teilweise nicht einwandfreien Mitteln ihr Agitationsterrain erweitern. In dieser Situation mußten sich die christlichen Gewerkschaften gegenüber den **Christl.-Dumerschen Gewerkschaften** völlig Ellenbogenfreiheit vorbehalten. Darauf ist es auch hauptsächlich zurückzuführen, daß die Bemühungen des Staatsministers a. D. Frhr. v. Berlepsch, die antilich des Berliner christlich-nationalen Arbeiterkongresses an die Öffentlichkeit gelangen, zwischen den beiden Gewerkschaftsgruppen die Kampfornen zu mildern und ein häufigeres Zusammenwirken derselben herbeizuführen, gescheitert sind. Im übrigen braucht aber kaum hervorgehoben zu werden, daß in den christlichen Gewerkschaften nicht die **Christl.-Dumerschen Gewerkschaften**, sondern die sozialdemokratischen Gewerkschaften in weit stärkerem Gegenlage sich befinden. Wenn in den letzten Jahren die Streiks, die den Haupt- oder Nebenweg hatten, die christlichen Gewerkschaften niederzuringen, seltener wurden, so in der Hauptsache deshalb, weil einerseits die christlichen Gewerkschaften sich der bezüglichen sozialdemokratischen Taktik zu erwehren mußten und andererseits durch die unerwartete Ausdehnung der Arbeitgeberverbände die sozialdemokratischen Organisationen in der Gegenwart ihrer Selbsterhaltung willen sich vor dringlichere Aufgaben gestellt sahen. Von einer größeren Verträglichkeit der sozialdemokratischen mit den christlichen Gewerkschaften oder einer Überbrückung der Gegenläge ist nicht das mindeste zu erwarten.

Von großer Bedeutung war im letzten Jahre der Kampf zwischen dem **Gutenbergsbunde** und dem **Verbande deutscher Buchdrucker** um den § 4 des Organisationsvertrages im Buchdruckerergänzungssatz vom 1. Januar 1908 ab die Arbeitgeber nur mehr Gehilfen einstellen dürfen, die dem Verbands der deutschen Buchdrucker angehören. Wegen dieser Bestimmung kämpften der Vorstand des Gesamtverbandes in Gemeinschaft mit dem **Gutenbergsbunde** energisch an, mit dem Ergebnis, daß dieselbe im Dezember aufgehoben wurde. Als das Organ des Verbands, der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker, die Schwäche seiner Position gegen den Gesamtverband

Die Dienstboten- und Landarbeiterfrage beschäftigt im vergangenen Jahr ebenfalls mehrfach die Leitung der christlichen Gewerkschaften. Hinsichtlich der Organisation der Dienstboten gelangte man nach mehreren Sitzungen und Konferenzen zu der Auffassung, daß die konfessionellen Frauengemeinschaften am zweckmäßigsten sich derselben annähmen, als konfessionelle Dienstbotenorganisationen gegründet werden sollten. Der Dienstbotensstand ist in sehr hohem Maße ein Durchgangsbetrieb, in welchem jugendliche Personen den größten Prozentsatz der Beschäftigten darstellen. Daraus ist das Dienstverhältnis bedeutend anders geartet, als das einer gewerblichen Arbeiterin. Demnach obliegen den Dienstbotenvereinen auch wesentlich andere Aufgaben als den Berufsorganisationen gewerblicher Arbeiter. Neben der Verbesserung des Dienstvertrages, der Erziehung der Dienstboten zum Standesbewußtsein, Ausbau des Stellenermittlungswezens, sowie des Rechtsschutzes u. müssen die Mitglieder der Dienstbotenvereinigungen auch für ihren späteren Lebensberuf als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Zu dieser Art der Tätigkeit ist zweifellos die Mitarbeit sozialgesinnter bürgerlicher Damen sowie anderer Kreise unentbehrlich. Es war daher zu erwarten, ob die letzteren Aufgaben von interkonfessionellen Vereinigungen überhaupt zweckmäßig in Angriff genommen werden können. Eine Arbeitsstellung in Vereinigung mit wirtschaftlichen und solchen mit religiös-sittlichen Aufgaben, wie diese zwischen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereinen gehandhabt wird, war für die Dienst-

Mit dem dem Reichstag zugegangenen Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes beschäftigte sich der Vorstand des Gesamtverbandes in mehreren Sitzungen. Der Entwurf enthält gegenüber den bisherigen Vereinigungsgesetzen und Sachstufen manche Verbesserungen. Diefen stehen im Vergleich zu den bisherigen Vorschriften vornehmlich folgende Punkte nicht unerwähnt zu lassen: Besonders bedenklich ist die Bestimmung, daß künftig in öffentlichen Versammlungen nur in deutscher Sprache verhandelt werden darf. In den Bezirken mit größter Anzahl ausländischer, den Deutschen Polen und Westpreußen und den westlichen Grenzgebieten sind ca. ein Viertel Million Arbeiter beschäftigt; dazu kommen noch, insbesondere bei hochgehender Konjunktur, mindestens eine halbe Million in Deutschland beschäftigter Ausländer, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. In deutscher Sprache sind diese nie für die Organisationsbestrebungen der Arbeiter zu gewinnen. Es besteht daher Gefahr, daß bei Annahme der beschriebenen Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes die ausländische und fremdsprachige Arbeiterkraft infolge unzureichender Organisationsmöglichkeit den Organisationsbestrebungen ihrer deutschen Kollegen erschwerend im Wege steht. Der Vorstand des Gesamtverbandes hat daher an den Bundesrat und den Reichstag eine Petition eingereicht, in welcher hauptsächlich eine Umänderung dieser, sowie der zu weit gehenden Strafbestimmungen und der Angelegenheit gefordert und begründet wird.

Die Dienstboten- und Landarbeiterfrage beschäftigt im vergangenen Jahr ebenfalls mehrfach die Leitung der christlichen Gewerkschaften. Hinsichtlich der Organisation der Dienstboten gelangte man nach mehreren Sitzungen und Konferenzen zu der Auffassung, daß die konfessionellen Frauengemeinschaften am zweckmäßigsten sich derselben annähmen, als konfessionelle Dienstbotenorganisationen gegründet werden sollten. Der Dienstbotensstand ist in sehr hohem Maße ein Durchgangsbetrieb, in welchem jugendliche Personen den größten Prozentsatz der Beschäftigten darstellen. Daraus ist das Dienstverhältnis bedeutend anders geartet, als das einer gewerblichen Arbeiterin. Demnach obliegen den Dienstbotenvereinen auch wesentlich andere Aufgaben als den Berufsorganisationen gewerblicher Arbeiter. Neben der Verbesserung des Dienstvertrages, der Erziehung der Dienstboten zum Standesbewußtsein, Ausbau des Stellenermittlungswezens, sowie des Rechtsschutzes u. müssen die Mitglieder der Dienstbotenvereinigungen auch für ihren späteren Lebensberuf als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Zu dieser Art der Tätigkeit ist zweifellos die Mitarbeit sozialgesinnter bürgerlicher Damen sowie anderer Kreise unentbehrlich. Es war daher zu erwarten, ob die letzteren Aufgaben von interkonfessionellen Vereinigungen überhaupt zweckmäßig in Angriff genommen werden können. Eine Arbeitsstellung in Vereinigung mit wirtschaftlichen und solchen mit religiös-sittlichen Aufgaben, wie diese zwischen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereinen gehandhabt wird, war für die Dienst-

Die Organisationsfrage für die Landarbeiter ist seitens der christlichen Gewerkschaften noch nicht entschieden. Sie ist auch nicht einfach. Der Unterschied der Stellung und der Interessen zwischen dem ländlichen Gebirge, der Tagelöhner, Saisonarbeiter etc. ist außerordentlich groß. Auch ist das Niveau der Landarbeiter und der Einfluss, den ihre Umgebung auf sie ausübt, sehr verschieden. Dazu kommen insbesondere in Norddeutschland die für die ländlichen Arbeiter noch vorhandenen, die Organisationsmöglichkeit einengenden landesgesetzlichen Bestimmungen. In Bayern hat der Hülfs- und Transportarbeiterverband bereits an mehreren Orten mit der Organisation der Landarbeiter eingeleitet und für diese verschiedentlich selbst schon Tarife abgeschlossen. Die Organisationsfrage der Landarbeiter wird trotz Widerstrebens ländlicher Unternehmerkreise nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, bis auch den Landarbeitern ihr Recht wird.

Auf dem Generalsekretariat wurde im Berichtsjahre eine weitere Kraft angestellt in der Person des Kollegen Dreßmann. Denselben obliegen hauptsächlich der Ausbau der Redaktion, Mitarbeit am Zentralblatt, sowie innere Verwaltungsarbeiten. Sitzungen des Ausschusses fanden in 1907 zwei, solche des Vorstandes zwölf statt.

Agitation. Die wirksamste Agitation für die Gewerkschaftsbewegung haben in den letzten Jahren zweifellos weite Unternehmerkreise bestritten. Eine natürliche Folge der Erstarrung der Arbeiterorganisationen ist eine gesteigerte Organisationsfähigkeit der Arbeitgeber in ihren Arbeitgeberverbänden. Diese sind in den letzten Jahren gewaltig erstarkt, so daß heute die Arbeitgeber wohl nirgends so zahlreich organisiert sind als in Deutschland. Die außerordentlich günstige Wirtschaftskonjunktur der letzten Jahre läßt seitens der Arbeiter das Bestreben aus, an den Erträgen der Produktion in höherem Maße teilzunehmen. Häufig widersetzten sich die Unternehmer den Forderungen der Arbeiter; kleinere Streiks wurden mit großen Ausperrungen beantwortet. Und die Ausperrungen haben in hohem Maße den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter gefördert. Der Konjunkturmehrschlag in 1907 schwächte die Bewegungen der Arbeiter zu ihrer wirtschaftlichen Besserstellung ab, ein Umstand, der auch ungünstig auf die agitatorischen Erfolge zurückzuführen ist. In letzter Zeit finden meist nur diejenigen Arbeiterkreise den Weg zur Organisation, die bei flottem Geschäftsgange verhältnismäßig gute Löhne verdienen, deren Kürzung die Arbeitgeber sich nunmehr zum Ziele gesetzt haben. Diese Wechselwirkungen zu verfolgen ist im einzelnen sehr lehrreich.

Bei der auch in der christlichen Gewerkschaftsbewegung üblichen Organisationsform ist es nur weniger Aufgabe der Gesamtbewegung, diesen organisatorischen Einzelheiten nachzusehen, als vielmehr in größeren, unerschlossenen und ausichtsreichen Bezirken die zur erfolgreichen Wirksamkeit der einzelnen Verbände erforderliche Pionierarbeit zu leisten. Und solche Bezirke sind in Deutschland noch mehrere vorhanden. Zwei derselben, Mittel- und Norddeutschland, wurden in 1907 durch Sekretariate besetzt. Unbedeutend dessen, daß in der Hauptlage die Agitation durch die einzelnen Verbände betrieben werden muß, sprechen bei der Verfassung und ungleichmäßigen Verbreitung unserer Bewegung auch sehr beachtliche Gründe dafür, in bestimmten Bezirken weitere Sekretariate des Gesamtverbandes zu errichten. Selbstverständlich kann dieses erst dann geschehen, wenn die erforderlichen Mittel hierfür vorhanden sind. Der Beitragsleistung zum Gesamtverband sind infolge der ungleichmäßigen Stärke der einzelnen Verbände und der Verbreitung mancher Industrien auf verhältnismäßig wenige Bezirke — wodurch das Interesse der Ver-

Die beiden fremdsprachigen Organe erfordern eine sorgfältigere Ausgestaltung, was teilweise auch schon in nächster Zeit beabsichtigt ist. Mit Organen allein läßt sich jedoch unter fremdsprachigen Arbeitern eine wirksame Organisations- und Erziehungsarbeit nicht erreichen. Eine unübliche Ergänzung ist vielmehr äußerst notwendig. Und dieser droht eine bedenkliche Erschwerung in dem Sprachenparagrafen des Reichsvereinsgesetzes. Die Wirkungen dieses Paragrafen sind um so gefährlicher, als der weitaus größte Teil der fremdsprachigen und ausländischen Arbeiter in Preußen beschäftigt wird. Und der engherzige, in der Verwaltung Preußens gebräuchliche Polizeigeist ist weltbekannt.

Die Besetzung für Anberaumung großer, allgemeiner Konferenzen hat der Vorstand des Gesamtverbandes nicht schematisch erledigt. Der letzte Breslauer Kongress der christlichen Gewerkschaften fand bekanntlich derartigen Konferenzen skeptisch gegenüber. Er hatte Ursache dafür, weil ehemals in manchen Bezirken etwas viel in Konferenzen gehalten ist. Es wurde aber verfehlt, allen bezüglichen Konferenzen den autoritären oder sonstigen Wert abzusprechen. Insbesondere können dergleichen Veranstaltungen bei guter Vorbereitung und zweckmäßigen Verhandlungsfragen finden sich dort als nützlich erweisen, wo unsere Bewegung noch schwach und vieler Vorurteile in der Öffentlichkeit ausgelegt ist oder die Vertrauensleute bestimmter Bezirke bedürfen. Aus diesem Gesichtspunkte hat der Vorstand des Gesamtverbandes die Abhaltung von Konferenzen für Elsaß-Lothringen, Württemberg und Schlesien nicht nur zugestimmt, sondern dieselben auch durch einen Vertreter besetzt.

Die Ortskarte der christlichen Gewerkschaften arbeiten verschiedentlich noch nicht befriedigend. Die Hauptaufgabe derselben bleibt einstweilen noch die Agitation, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß andere ihren Tätigkeitsgebieten zuzuführende Aufgaben nicht in Angriff zu nehmen seien. Zugabe ist, daß die Kräfte, die sich etwas herausgearbeitet haben, stark von ihren eigenen Verbänden mit Arbeit belastet werden. Allein bei gutem Willen und eifriger Energie, sowie entsprechender Zeit- und Arbeitsverteilung muß auch noch ein stärkeres Interesse für die Gesamtbewegung zu erkräften sein. Von den Parteien müssen den Vertrauensleuten der einzelnen Verbände stets neue Anregungen zu erspürlicher Wirksamkeit vermittelt werden. Insbesondere ist in Orten, in denen für die christlichen Gewerkschaften das Terrain feindlich ist, ein besseres Zusammenwirken der Ortsgruppen der verschiedenen Verbände notwendig. Auch die Sekretäre der einzelnen Verbände sollen sich ernsthaft bestreuen, die Arbeit der Parteien mehr großzügig zu gestalten.

Die Frage der Verbandsgliederung strittiger Arbeiterkategorien wird die nächste Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes beschäftigen. Dadurch, daß feinerzeit die einzelnen Verbände sich regellos für bestimmte Arbeitergruppen und -kategorien bildeten — der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften wurde erst später gegründet — hat sich in der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine Art Gewohnheitsrecht herausgebildet, daß unter manchen Verbänden und Bezirksleitern zu Meinungsverschiedenheiten führt. Es empfiehlt sich daher, den in Betracht kommenden Verbänden ihr Organisationsgebiet besser zu umschreiben und festzusetzen.

Das Zentralblatt „Przyjaciel Robotników“ und „L'Italians in Germania“.

Das Zentralblatt erscheint gegenwärtig in einer Auflage von 9200 Exemplaren. Dem Bedürfnisse unserer Bewegung entsprechend wurde im letzten Jahre den Organisationsfragen in längeren Abhandlungen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Redaktion wurde dadurch etwas entlastet, daß auf dem Generalsekretariat eine weitere Kraft angestellt wurde, so daß von dort aus die Mitarbeit umfangreicher und systematischer geschehen konnte. Dem dürfte es auch zuguschreiben sein, daß, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, die MitarbeiterInnen sich gegenüber dem Vorjahr verringerten. Auf die Dauer werden jedoch weitere Mitarbeiter über Fragen der Volkswirtschaft und der Sozialwissenschaft gesucht werden müssen. Vor den dafür erforderlichen Kosten darf das Zentralblatt, als das führende Organ unserer Bewegung, nicht zurücktreten.

Die beiden fremdsprachigen Organe erfordern eine sorgfältigere Ausgestaltung, was teilweise auch schon in nächster Zeit beabsichtigt ist. Mit Organen allein läßt sich jedoch unter fremdsprachigen Arbeitern eine wirksame Organisations- und Erziehungsarbeit nicht erreichen. Eine unübliche Ergänzung ist vielmehr äußerst notwendig. Und dieser droht eine bedenkliche Erschwerung in dem Sprachenparagrafen des Reichsvereinsgesetzes. Die Wirkungen dieses Paragrafen sind um so gefährlicher, als der weitaus größte Teil der fremdsprachigen und ausländischen Arbeiter in Preußen beschäftigt wird. Und der engherzige, in der Verwaltung Preußens gebräuchliche Polizeigeist ist weltbekannt.

Das polnische Blatt „Przyjaciel Robotników“ erscheint noch in derselben Auflage wie im Vorjahre, nämlich in 4500 Exemplaren. Verschiedentlich wird eine Vergrößerung des Formats beantragt, welchen Wünschen die Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Die Mehrzahl der Exemplare bezieht immer

nach der Richtung der Arbeit hin ...

Das italienische Wort „L'italiano in Germania“ ...

Wie sollen wir arbeiten?

Das Zusammenwirken aller Kräfte ...

Der Erfolg haben, aber an denselben teilnehmen will ...

Währen nicht macht man und unwillig werden ...

Agitation, in dieses so wichtige Wort sollen wir niemals ...

In den Vorstandssitzungen unserer Ortsvereine ...

Wie mancher unserer Verbannten ...

Nach ein wollen wir nicht unbedröht lassen ...

In eigener Sache.

Der in der „Freiheit“ Nr. 4 ...

Man bedachte: Ein Mitglied des „freien“ Verbandes ...

Ende November kam ich nach Großschirma ...

Ich habe gegenüber Ludwig sofort bemerkt ...

nach der Richtung hin ...

Nachdem ich obige Darlegungen mit Kollegen ...

Heber die Person des Herrn Ludwig ...

Sin alle, die es angeht.

Die Redaktion unserer Zeitung ...

Wie oft hat man nicht die Klage ...

Kollegen! Es ist nun an der Zeit ...

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ...

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! wachet Euch ...

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ...

Die bisher eingegangenen Abrechnungen ...

Der Vorstand.

Veränderung. In dieser Nr. ist unser Verzeichnis...

Werbung der Mitglieder des Münchener Konfektions...

Die Schenke... Einmalige Ausnahme...

Advertisement for 'Inserate' with a grid of decorative symbols and text regarding advertising rates and discounts.

Moden-Akademie F. Gottfroh. Fachwissenschaftliche Spezial-Lehranstalt I. Ranges. Inhaber war von 1898 bis Oktober 1906 Direktor...

Bekleidungs- und Moden-Akademie Wilh. Peters & Sohn, G. m. b. H., Köln, Hansaring 22. Lehr-Anstalt I. Ranges für alle Zweige...

Erste deutsche Zuschneide-Vereins-Schule. München - Tel. 21003. Hauptkurse...

Scheinwerfer für Tag- und Lichtarbeit. Herr Nk. Gutacke, Luxemburg, schreibt: Auf die Empfehlung des Herrn A. Schläm...

Theaterplatz 1 (an Altes Theater und Bühl) Die Moden-Akademie zu Leipzig. Begründet von dem weitbekannten Fachmann Direktor Albert Thiel...

Deutsche Bekleidungs-Akademie München. Direktion: H. Müller & Sohn, Müllerstr. 42, MÜNCHEN. Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst...

Arbeits-Ersparnis. Nur echt mit dieser Schuhmarke. Kein Biquieren, kein Staffieren mehr. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten...

Genossenschaftliche Bürsten-Fabrik. Bamberg (Bf.). Billigste und vorzüglichste Ergussquelle für alle Sorten Bürstenwaren...

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69. Begründet 1883. Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. Bestens zu empfehlen. Gegründet 1883.